

Faust-Walzer

Hintergründe von S. Radic

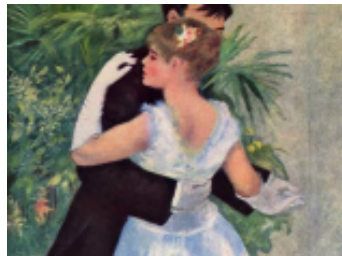
Faust (mit deutschem Titel auch „Margarethe“) ist eine Oper in fünf von Charles Gounod. Das Libretto stammt von Jules Barbier und Michel Carré nach Goethes *Faust*. Die Uraufführung fand am 19. März 1859 in Paris (Théâtre Lyrique) statt, die deutsche Erstaufführung am 15. Februar 1861 in Darmstadt. Eine Neufassung durch den Komponisten wurde am 3. März 1869 an der Pariser Oper erstmals aufgeführt.

Geschichte. Gounod lernte Goethes Faust-Dichtung bereits um 1828 kennen. Doch erst durch Carrés französische Fassung *Faust et Marguerite* wurde er zu einer Oper angeregt, die schließlich 1856 bis 1858 in Zusammenarbeit mit dem Librettisten Barbier entstand. Von der Pariser Opéra wurde das Werk abgelehnt, so dass es schließlich am Théâtre Lyrique seine Uraufführung erlebte. Die Erstfassung wurde im Stile der Opéra comique aufgeführt, also mit gesprochenen Dialogen. Später wurden diese durch komponierte Rezitative ersetzt. Auch einige Szenen kamen für die Aufführung an der Pariser Oper noch dazu (Romanze des Siébel, Arie des Valentin, Ballettmusik zur Walpurgisnacht, Serenade Mephistos). Diese Version ist die heute noch übliche Fassung der Oper.

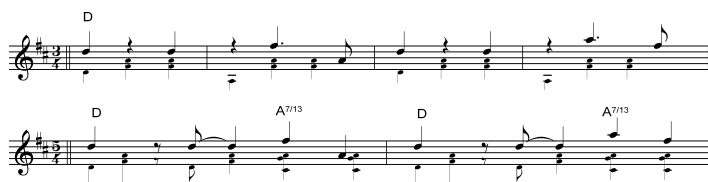
Faust war von Beginn an ein großer Erfolg. In den ersten zehn Jahren wurde sie alleine an ihrer Uraufführungsstätte etwa 300-mal aufgeführt, daneben folgten Inszenierungen in , Deutschland (1860) und Italien (ab 1862). An der Pariser Opéra folgten 3 000 Aufführungen. Die Metropolitan Opera in New York wurde 1883 mit einer Aufführung von *Faust* eröffnet. Diese Bühne machte sich um die Pflege von Gounods Oper bis heute besonders verdient.

Das Werk war ein großer Publikumserfolg und wird noch heute häufig aufgeführt. Pjotr Iljitsch Tschaikowski äußerte sich 1872 über die Komposition: „Zweifellos ist die Oper mit großer Meisterschaft komponiert worden, die, wenn auch nicht genial, immerhin eine Eigenart verrät.“

Faust/Margarete. Berührend und voller Leidenschaft erzählt Charles Gounod die »Faust«-Geschichte als Liebestragödie und Parabel über das ewige Verlangen nach dem Unerreichbaren. Um den Preis seiner Seele erlangt Faust von Méphistophélès Jugend und Liebeslust zurück. Er verliebt sich in die blutjunge Marguerite, verlässt sie jedoch bald wieder, getrieben von der unstillbaren Gier nach Leben. Marguerite, die ein Kind von ihm erwartet, bleibt in Verzweiflung und von der Gesellschaft geächtet zurück. Als sie ihr Baby tötet, wird sie von der weltlichen Gerichtsbarkeit zum Tode verurteilt, darf jedoch auf Erlösung im Himmel hoffen. Faust aber, zum Mörder an Marguerites Bruder geworden und unlösbar an Méphistophélès gebunden, sucht vergeblich Seelenfrieden.



Klaus-Wunderlich-Bearbeitung als "Faust-Take-Five". Als ich zum ersten Mal die Wunderlich-Version hörte, kam mir das Ganze zunächst wie ein "schwungvoller Jazz-Walzer" vor! Ach, das lief ja alles so fließend dahin... Und "nichts Böses" ahnend, begab ich mich dann an die Bearbeitung. Doch schon nach dem ersten Takt kam ich aus dem "Gleichgewicht", denn es ist kein Jazz-Walzer, was ich da höre, sondern ein "5/4"-Takt vom Feinsten! Ja, in der Tat: ich musste mehrere Male das rudimentäre Abzählen der einzelnen Taktschläge vornehmen, um mich zu vergewissern, dass hier "etwas nicht stimmt"! Jedoch: es stimmte alles, wenn man eben die richtige Takt-Sorte verinnerlicht hat! Damit man ganz genau versteht, wie das "Meister-Ohr" von Klaus Wunderlich aus einem klassischen 3/4-Walzer - eher der Wiener-Walzer-Prägung - ein wahres Jazz-Spektakel im 5/4-Takt geschafft hat, habe ich hier eine vereinfachte Gengenüberstellung von dem "Faust-Walzer" zum "Faust-Take-Five" gemacht. Sie sehen in der oberen Zeile den "normalen" Faust-3/4-Walzer-Verlauf über vier Takte und darunter die gleiche Musik-Information im Wunderlichschen Take-Five-Modus:



Die Version 2 ist die Original-Abschrift der Wunderlich-Vorlage in der Original-Tonart D-Dur. Besonders schön ist der Mittelteil mit Musette-Sound und der passenden Strings-Nebenmelodie. Die Ausführung dieser Passage wird jeden Livespieler an seine Grenzen bringen. Die Version 1 ist in C-Dur, etwas kürzer - jedoch mit gleichem vollgriffigen Satz wie die Original-Vorlage! Sehe in Gedanken das verschmutzte Gesicht von Klaus, der sich über die Nachahmer-Versuche "teuflisch" freut!

